

Liebe Brüder und Schwestern!

Die katholische Familienzeitschrift *Stadt Gottes* hat sich umbenannt:

Das Magazin der Steyler Missionare heißt seit kurzem *Leben jetzt*.

Auf dem Cover steht: *Aus ‚sg stadt gottes‘ wurde ‚Leben jetzt‘ – unser Name hat sich geändert, unsere Seele ist geblieben. Schauen Sie selbst!*

Damit liegen die Steyler Missionare sicher im Trend. „Stadt Gottes“ klingt altmodisch und nach Belohnung im Jenseits. *Leben jetzt*“ klingt aktuell und nach dem, was sich jeder wünscht: Das gute Leben hier und jetzt.

Es gibt deutliche Anzeichen dafür, dass Jesus mit seiner Reich-Gottes-Botschaft tatsächlich das gute Leben hier und jetzt wollte. Und nicht bloß wollte: Er hat es auch vorangebracht, dieses gute Leben.

Bist du der, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?

Mit dieser Frage schickt Johannes der Täufer aus dem Gefängnis seine Jünger zu Jesus. Und Jesus antwortet: *Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht! Blinde sehen wieder und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium verkündet.* (Mt 11,2-5) Wie Jesus die Kranken geheilt hat, darüber berichten die Evangelien nicht viel. Da sind wir auf unsere Phantasie angewiesen. Wir haben es ja nicht gehört und gesehen. Die Evangelisten versichern uns, dass Jesus all das mit der Kraft des Heiligen Geistes getan hat, die in ihm war. Dabei hat er keine Opfer produziert und keine Kollateralschäden verursacht. Anders als viele Helden, die die Geschichte und die Literatur bevölkern. Jesus ist ein heilsamer Held.

Wenn wir dem Geheimnis des heilsamen Helden auf die Spur kommen wollen, müssen wir fragen: Was hören wir, was sehen wir?

Was erleben wir als heilsam?

Ich glaube, dass Jesus heute zu uns sagt: Geht und berichtet, was ihr hört und seht! Berichtet unmissverständlich von den eigenen Erfahrungen:

Was tut Euch gut? Was tut Euren Nächsten gut? Und achtet das nicht gering.

Es ist ein weitverbreiteter Fehler, das Wohltuende für nicht der Rede wert zu halten, weil es nicht sensationell daherkommt und die Rede davon nichts Heldenhaftes an sich hat.

Kurz ein paar nicht-sensationelle Wohltaten, die mir gerade untergekommen sind:

- Beim letzten Begräbnis ist, weil derzeit kein Chor singen darf, auf meine Bitte hin Renate Bögl-Gruber als Sängerin eingesprungen. Begleitet von Veronika Alversammer an der Orgel hat sie gemeinsam mit mir Begräbnislieder gesungen, und zur Kommunion solistisch das Ave Maria von Schubert. Das war schön.
- Gestern hab ich unerwarteten Besuch von einem guten Freund bekommen. Der hat sich aus Neuhofen einen Kasten abgeholt hat, den ein Neuhofner auf *Will Haben* gestellt hatte. Der Freund hat uns daheim in Hohenzell mit seiner Familie schon ein paarmal besucht. Neuhofen war ihm aber neu. Ich bin mit ihm auf den Leinberg marschiert. Wir haben über den Lockdown sinniert und darüber, wie wohl die nähere Zukunft der oberösterreichischen Kirche aussehen wird in und nach der Pandemie. Ich hab ihm unsere Kirche gezeigt, die ihm gefallen hat. Wir haben Kerzerl für unsere Familien angezündet und dazu ein Lied gesungen. Das war gut.
- Dann habe ich noch in der Pfarrkanzlei gearbeitet. Am Abend bin ich nach Hause gefahren, wo meine Frau die Sauna eingeheizt hat. Das war angenehm.

Drei Gründe, DANKE zu sagen. Der Sängerin, dem Freund, meiner Frau.
Und Gott: Danke für das *Leben jetzt*.

Amen.